

# GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



## Planet Erde: Glücksfall oder Meisterwerk?

Ist Respekt heute eine aussterbende Tugend?  
Christus, tiefes Wasser und Sie • Archäologie und 1. Mose

## Von der Redaktion

### Wenn Naturwissenschaftlicher wie Atheisten denken

Hat das Universum schon immer existiert oder gab es in ferner Vergangenheit einen Zeitpunkt seiner „Geburt“? Von dieser Frage hängt ein Großteil der Beweisführung für einen Schöpfer ab. Schließlich ist kein Schöpfer notwendig, wenn das Universum immer existiert hat. Andererseits muss es eine Ursache für die Entstehung des Universums geben, sollte es nicht „schon immer“ existiert haben.

Der britische Physiker Stephen Hawking stellt dazu fest: „Wenn das Universum einen Anfang hatte, können wir von der Annahme ausgehen, dass es durch einen Schöpfer geschaffen worden sei. Doch wenn das Universum wirklich völlig in sich selbst abgeschlossen ist, wenn es wirklich keine Grenze und keinen Rand hat, dann hätte es auch weder einen Anfang noch ein Ende: Es würde einfach sein“ (*Eine kurze Geschichte der Zeit*, Seite 184).

Hawkings Vorstellung eines in sich geschlossenen Universums wirft die Frage auf: Könnte Materie nicht ewig sein, das Universum schon immer existiert haben? Sich das ganze Universum vorzustellen fällt uns Menschen schwer. Reduzieren wir die Materie auf etwas Greifbares. Wir nehmen einen Stein in die Hand und fragen uns: Wo kommt dieser Stein (= Materie) her? Hat es diesen Stein schon immer gegeben?

Hawkings Antwort mit seiner These eines in sich geschlossenen Universums wäre, diese Materie (= Stein) ist ohne benennbare Ursache von allein entstanden. Der Ablauf soll wie folgt gewesen sein: 1. Am Anfang war nichts. 2. Auf einmal war dann alles da. Doch nach den Aussagen des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik muss die Materie einen Anfang gehabt haben. Hawking und andere Wissenschaftler gehen jedoch einfach von dem Vorhandensein der Materie aus, ohne zu erklären, wie sie entstanden bzw. woher sie gekommen ist.

Eines der grundlegendsten Prinzipien unserer materiellen Existenz ist, dass es für jede Wirkung – jedes Resultat – eine Ursache geben muss. Diese Grundwahrheit spiegelt sich in den Gesetzen der Energie und Materie wider. Die Existenz des Universums ist demnach eine Wirkung – ein Resultat –, für die es einen Anstoß gegeben haben muss. Die Bibel bietet eine Ursache für diesen Anstoß und verhält sich damit im Einklang mit einem Grundprinzip der Physik: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1. Mose 1,1).

Der Biochemiker Michael Behe mahnt seine Kollegen zur Vorsicht: „Das Verständnis, wie etwas [in der Natur] funktioniert, ist nicht dasselbe wie das Wissen um dessen Ursprung. Die Bewegungen der Planeten im Sonnensystem können z. B. mit großer Genauigkeit vorausgesagt werden; der Ursprung des Sonnensystems ist hingegen kontrovers . . . Es ist etwas sehr Unterschiedliches, den Ursprung von Dingen oder ihre tägliche Funktionsweise zu verstehen“ (*Darwin's Black Box: The Biochemical Challenge to Evolution*, 1996, Seite ix).

Den Ursprung des Universums durch die Verneinung naturwissenschaftlicher Prinzipien zu erklären ist das Denkmuster des Atheisten. Dem Atheisten bleibt nur die Behauptung übrig, dass das Universum ohne Ursache aus dem Nichts entstanden ist. Naturwissenschaftler wie Stephen Hawking sollten ihrer Disziplin treu bleiben, anstatt sich solchen irrationalen Vorstellungen anzuschließen.

— GN

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

---

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,  
Rainer Barth, Peter Eddington,  
Darris McNeely, John Ross Schroeder,  
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

---

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckböner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Scott Ashley, Robert Berendt,  
Bill Bradford, Bill Eddington, John Elliott,  
Roy Holladay, Darris McNeely, Melvin Rhodes,  
Mario Seiglie, Don Ward, Robin Webber

© 2012 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2011.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

---

**Unsere Bankverbindungen:**

**Für Deutschland:**

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507  
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

**Für die Schweiz:** PC 60-212011-2

---

**Internet-Adresse:**

Unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org) finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

**Hinweis zum Datenschutz:** Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

# Inhalt

## LEITARTIKEL

### Planet Erde: Glücksfall oder Meisterwerk?

*Verdanken wir unsere Welt mit ihrer Vielfalt des Lebens nur dem Zusammentreffen glücklicher Umstände? Oder ist sie eine geplante Umwelt, die sich bis in die kleinsten Details für das Leben eignet? Was zeigen uns die Entdeckungen der Naturwissenschaften?* ..... **4**



Seite 4

## WEITERE ARTIKEL

### Archäologie und 1. Mose: Was zeigen uns die Funde?

*In der Fortsetzung unserer Reihe „Die Bibel und Archäologie“ behandeln wir Entdeckungen in Mesopotamien und Ägypten, die diverse Details des Berichts im ersten Buch der Bibel über das Leben Abrahams und seiner Nachkommen Jakob und Josef bestätigen.* ..... **8**



Seite 8

### Ist Respekt heute eine aussterbende Tugend?

*In der Vergangenheit gehörte die Vermittlung von Respekt an die junge Generation zur Selbstverständlichkeit. Leider nimmt der Respekt gegenüber anderen Menschen und deren Eigentum heutzutage immer mehr ab. Was können Eltern dagegen tun?* ..... **12**



Seite 12

### Christus, tiefes Wasser und Sie

*Auf dem Galiläischen Meer wurden die Jünger Jesu Christi von stürmischem Wetter überrascht, das sie in Angst versetzte. Dabei lernten sie eine Lektion über die Wichtigkeit des Glaubens, wenn die Stürme des Lebens toben. Diese Lektion ist auch heute noch aktuell.* ..... **14**



Seite 14



# Planet Erde: Glücksfall oder Meisterwerk?

Verdanken wir unsere Welt mit ihrer Vielfalt des Lebens nur dem Zusammentreffen glücklicher Umstände? Oder ist sie eine geplante Umwelt, die sich bis in die kleinsten Details für das Leben eignet? Was zeigen uns die Entdeckungen der Naturwissenschaften? Von Noel Hornor

**D**er 24. Dezember 1968 war ein triumphaler Augenblick bei den Bemühungen des Menschen, in den Weltraum vorzustoßen. An diesem Tag erreichten die drei Astronauten des Apollo-8-Fluges die Mondumlaufbahn und wurden zu den ersten Menschen, die um den Mond kreisten und seine erdferne Seite sehen konnten.

Bevor er sich an diesem Abend zur Ruhe legte, nahm der Pilot der Mondlandefähre, William Anders, an einer Livesendung im Fernsehen teil. Es wurden Bilder der Erde und des Mondes, wie sie von der Raumkapsel der

Astronauten aus zu sehen waren, gesendet. Anders nahm eine Bibel zur Hand und las die folgende Bibelstelle vor: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1. Mose 1,1).

Das war das erste Mal in der Geschichte, dass ein Mensch aus dem All heraus das große Meisterwerk der Himmel bezeugte. Aber dieses Zeugnis existierte bereits seit Jahrtausenden auf Erden in der Bibel. Zusätzlich zu dem Satz im ersten Buch der Bibel gibt es auch dieses Zeugnis des israelitischen Königs David: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk“ (Psalm 19,2).

Seit Beginn des Menschen hat die Schöpfung stets ein klares Zeugnis für die Existenz eines großen Schöpfergottes abgelegt (Römer 1,20). Als Folge haben die Menschen der Antike im Allgemeinen die Existenz einer höchsten Gottheit oder von höchsten Gottheiten nicht in Frage gestellt.

Mose und David kannten Gott persönlich und glaubten, dass er das Universum in all seiner Herrlichkeit ausgebreitet hatte. Sie waren voller Ehrfurcht vor ihm. Geniale Wissenschaftler würden zustimmen, dass das Universum großartig ist, aber viele von ihnen stimmen nicht mit der Bibel überein, wenn es darum geht, wie es entstanden ist und wer es aufrechterhält.

Der weltberühmte Physiker, Kosmologe und Autor Stephen Hawking glaubt nicht an einen persönlichen Gott, der das Universum geschaffen hat. Er glaubt, dass „der Ursprung des Universums von den wissenschaftlichen



Gesetzen beherrscht wurde und keinen Gott braucht, der das alles in Bewegung gesetzt hat“ (Stephen Hawking und Leonard Mlodinow, *The Grand Design*, 2010, Seite 135).

Hawking und sein Mitautor Mlodinow äußern ihre Vermutung, „dass das Universum selbst keine einzelne Geschichte hat, nicht einmal eine unabhängige Existenz“ (Seite 6). Diese Meinungen stehen natürlich im Widerspruch zu der Aussage in 1. Mose, dass die Himmel einen Ursprung hatten und von Gott geschaffen wurden.

Was aber legt ein objektiver Blick auf die Beweislage offen? Lassen Sie uns einige Aspekte des Universums und der Erde ansehen, die auf einen göttlichen Schöpfer hindeuten – Beweise, die Atheisten und Agnostiker nicht erklären können, außer sie auf Zufall und glückliche Umstände zurückzuführen.

## Die ideale Umlaufbahn der Erde

Auch wenn sie Gott keinen Platz einräumen, räumen die Autoren Hawking und Mlodinow ein, dass die Position des Planeten Erde ide-

Erde hat eine Exzentrizität von nur etwa zwei Prozent, was bedeutet, dass sie fast kreisförmig ist. Wie sich herausgestellt hat, ist das ein sehr glücklicher Umstand . . .

In der Tat: Falls die Exzentrizität der Erdumlaufbahn nahe Eins liegen würde, würden unsere Ozeane überkochen, sobald wir den sonnennähesten Punkt erreichen würden. Umgekehrt würden sie gefrieren, wenn wir den fernsten erreichten . . . Große Umlaufbahnexzentrizitäten sind nicht für Leben geeignet, wir können uns also glücklich schätzen, dass wir einen Planeten haben, dessen Umlaufbahnexzentrizität nahe Null liegt“ (Seite 150-151).

## Zufall oder meisterhafter Einfluss?

Alle ernsthaften Beobachter der Wechselwirkung zwischen der Erde und der Sonne würden übereinstimmen, dass die „Wissenschaftsgesetze“, die dabei eine Rolle spielen, in ihrer Struktur voller Pracht sind. Können wir diese Eigenschaften aber lediglich einer Reihe von glücklichen Zufällen zu-

*menschliches Leben auf Erden existieren.* Das sind weitere Beweise für einen Schöpfer. In der Tat, je mehr wir entdecken, desto mehr Beweise für Gott finden wir!

Weder Mose noch David hatten Teleskope oder andere ausgefeilte Instrumente, mit denen sie die Himmel beobachten und das messen konnten, was wir für die Fingerabdrücke Gottes halten. Aber die moderne Wissenschaft hat uns die Fähigkeit zur Verfügung gestellt, den Weltraum zu erforschen und diese göttlichen Spuren zu entdecken. Und was zeigt sich dabei?

Der Astrophysiker Hugh Ross hat die Merkmale katalogisiert, die die Spuren eines Schöpfers aufzeigen. „In den letzten Jahren hat die Geschwindigkeit neuer Erkenntnisse, die ein Design im Universum und dem Sonnensystem zeigen, dramatisch zugenommen . . . Die jüngsten dieser Aktualisierungen beschreiben 35 Merkmale für das Universum und 122 für das Sonnensystem“ (Norman Geisler und Paul Hoffman, *Why I Am a Christian*, 2006, Seite 148).

Wir wollen uns im verbleibenden Teil dieses Artikels vier „Konstanten“ ansehen, die wir fein aufeinander abgestimmte Formeln oder Fakten nennen könnten, die gewissenhafte Forscher entdeckt haben, ohne die unser Leben in diesem Universum nicht möglich wäre. Sie können sich dann entscheiden, ob Sie diese Merkmale (und Wissenschaftler haben Dutzende weitere entdeckt) dem blinden Zufall oder einem göttlichen Schöpfer, wie er im biblischen Zeugnis offenbart wird, zuschreiben wollen.

## 1. Konstante: Sauerstoffgehalt und -form der Atmosphäre

Sauerstoff ist das dritthäufigste vorhandene Element in unserem Universum. Die Erdatmosphäre besteht aus 21 Prozent Sauerstoff. „Diese genaue Zahl ist eine anthropische Konstante [d. h., eine, die die menschliche Existenz ermöglicht und gezielt darauf ausgerichtet ist], die das Leben auf der Erde möglich macht. Wenn der Sauerstoffgehalt bei 25 Prozent läge, würden spontane Feuer ausbrechen; läge er bei 15 Prozent, würden die Menschen ersticken“ (Norman Geisler und Frank Turek, *I Don't Have Enough Faith to Be an Atheist*, 2004, Seite 98).

Das führt zu einer offensichtlichen Frage: „Wie hat die Menge des atmosphärischen Sauerstoffs das gegenwärtige Niveau erreicht? Es ist nicht so leichtverständlich, warum es sich bei 21 Prozent statt 10 oder 40 Prozent eingependelt hat“, sagt der Geowissenschaftler James Kasting von der Pennsylvania State University. „Wir verstehen das moderne ▶



## Die Zusammensetzung der irdischen Atmosphäre ist auf menschliches, tierisches und pflanzliches Leben genau abgestimmt.

ale Voraussetzungen für die auf der Erde befindlichen Lebewesen bietet. Zum Beispiel offenbart eine Analyse der Umlaufbahn der Erde um die Sonne diese als leicht ellipsenförmig anstelle von einem perfekten Kreis.

„Das Ausmaß, in dem eine Ellipse gequetscht ist, wird durch das, was ihre Exzentrizität genannt wird, bestimmt, eine Zahl zwischen Null und Eins. Eine Exzentrizität nahe Null bedeutet, dass die Figur einen Kreis darstellt, während eine Exzentrizität nahe Eins bedeutet, dass diese sehr verflacht ist . . . Die Umlaufbahn der

schreiben? Oder gehen sie auf den meisterhaften Einfluss eines Schöpfergottes zurück?

Psalms 102, Vers 26 wendet sich mit den folgenden Worten an Gott: „Du hast vorzeiten die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.“ Viele Eigenschaften unseres Universums und der Erde sind so sorgfältig entworfen, dass sie göttliche Absicht widerspiegeln, statt lediglich Zufälle.

Wie viel steht dabei auf dem Spiel? Wenn die Dinge im Hinblick auf diese Aspekte auch nur geringfügig anders lägen, *könnte kein*



könnten wir nicht hier leben. Die Umwelt auf der Erde wäre fortgeschrittenem Leben abträglich.

#### 4. Konstante: Die Rotation der Erde

„Die Erde rotiert mit genau der richtigen Geschwindigkeit, sie dreht sich einmal alle vierundzwanzig Stunden um die eigene Achse. Die Folge ist, dass die Erdkruste wie ein Hühnchen am Spieß gleichmäßig erhitzt wird“ (Fred John Meldau, *Why We Believe in Creation, Not in Evolution*, 1968, Seite 28).

Kein anderer Planet in unserem Sonnensystem hat die gleiche Rotationsgeschwindigkeit. Warum beträgt die Erdrotation 24 Stunden? Diese Zeitspanne wurde absichtlich entworfen, um Gottes Plan zu verwirklichen, menschliches Leben und andere Lebensformen auf Erden zu ermöglichen.



### Die komplexe Abstimmung zwischen Sonne, Erde und Mond ist ein glaubwürdiges Zeugnis für das Wirken eines großen Schöpfers.

Die sorgfältig kalibrierte Kreisbahn der Erde, genau im richtigen Winkel um ihre Achse geneigt, wird auch vom Mond beeinflusst. „Der Mond wirkt auf die Erde durch seine Anziehungskraft . . . die Ozeane [der Erde] üben Anziehung auf den Mond aus . . . Diese Gezeiten verlangsamen auch die Erdrotation“ (Neil Comins, *What If the Moon Didn't Exist?*, 1993, Seite 4).

Ein weiterer entscheidender Faktor für das Leben auf der Erde ist die Beständigkeit des Winkels, mit dem sich der Planet um seine eigene Achse dreht. Dieser Drehwinkel wird Schrägheit genannt. „Die Schrägheit . . . der drei der vier ‚terrestrischen‘ Planeten unseres Sonnensystems – Merkur, Venus und Mars – hat chaotische Veränderungen durchlaufen.

Die Erde ist die Ausnahme, aber nur, weil sie einen großen Mond hat . . . Die klimatische Stabilität der Erde hängt in einem großen Maß von der Existenz des Mondes ab“ (Ward und Brownlee, Seite 266).

Diese komplizierten Beziehungen zwischen der Sonne, der Erde und dem Mond geben ein mächtiges Zeugnis für die göttliche Hand des Schöpfers ab. Genauso wie das geistliche Gesetz Gottes perfekt ist (Psalm 19,7), sind es auch die vielen physischen Gesetze, die unsere Heimat im Universum beherrschen.

#### Ein Universum per Zufall?

Der britische Astronom Edward Harrison studierte die Beweislage: „Hier ist der kosmologische Beweis für die Existenz Gottes . . . Die Feinabstimmung des Universums bietet auf den ersten Blick den Beweis für

ihn vorwegzunehmen. Je mehr wir lernen, desto mehr Beweise für Gottes Existenz und seine Identität als der in der Bibel offenbarte Gott häufen wir an“ (Geisler und Hoffman, Seite 157).

Wir sehen also, dass nicht alle Wissenschaftler an die Existenz des Universums und der Erde als reinen Zufall glauben. Zudem glauben auch nicht alle, dass die Existenz des Menschen auf diesem Himmelskörper sinnlos ist. Der Physiker, Kosmologe und Astrobiologe Paul Davies schrieb: „Ich kann nicht glauben, dass unsere Existenz in diesem Universum irgendeiner Laune des Schicksals zu verdanken ist, einem historischen Zufall, einem nebensächlichen kurzfristigen Phänomen“ (*The Mind of God*, 1992, Seite 232).

Wir sind in der Tat nicht lediglich „irgendeine Laune des Schicksals“. Wir sind von Gott für eine Zukunft unvorstellbarer Herrlichkeit vorgesehen.

Die Bibel wirft eine Frage auf, die sich der Mensch seit Jahrtausenden gestellt hat, und gibt dann eine erstaunliche Antwort: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan“ (Hebräer 2,6-8; zitiert aus Psalm 8,5-7).

Das ist eine Verheißung, die in der Zukunft erfüllt werden wird. In Offenbarung 21, Vers 7 macht Gott mit anderen Worten praktisch das gleiche Versprechen: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“

Die Bibel sagt uns, dass wir eines Tages die unermessliche Weite des grenzenlosen Universums ererben werden. Wir können dann seine Unermesslichkeit erforschen und seine Geheimnisse verstehen. Wir werden in der Lage sein, den Vater und den Sohn, die dies alles geschaffen haben, persönlich – von Angesicht zu Angesicht – zu kennen und für immer Anteil an ihrer Herrlichkeit zu haben.

In 1. Korinther 13, Vers 12 beschreibt der Apostel Paulus den gegenwärtigen geistlichen Zustand der Christen sowie das, worauf sie sich freuen können (hier in freier Übersetzung): „Wir sehen die Dinge noch nicht klar. Wir blinzeln im Nebel und spähen durch den Dunst. Aber es wird nicht mehr lange dauern, bis das Wetter aufklart und die Sonne hell scheint! Dann werden wir alles sehen. Wir werden es so klar sehen, wie Gott uns sieht, und ihn dann so kennen, wie er uns kennt.“ **GN**

eine deistische Planung. Treffen Sie Ihre Wahl: blinder Zufall, der eine Vielzahl von Universen erfordert [eine scheinbar unendliche Zahl, wenn es darum geht, die richtigen Faktoren zusammenzubringen] oder Planung, die nur ein einziges erfordert . . . Viele Wissenschaftler, wenn sie ihre Ansichten eingestehen, neigen dazu, dem teleologischen [zielgerichteten] Argument für eine Planung zuzustimmen“ (Edward Harrison, *Masks of the Universe*, 1985, Seite 252, 263).

Hugh Ross schrieb: „Die Gemeinschaft der Gläubigen hat keinen Grund, den Fortschritt der wissenschaftlichen Forschung zum Ursprung und den Charakteristiken des Kosmos zu fürchten, und jeden Grund

# Archäologie und 1. Mose: Was zeigen uns die Funde?

*Archäologische Entdeckungen in Mesopotamien und Ägypten bestätigen diverse Details des Berichts im ersten Buch der Bibel über das Leben Abrahams und seiner Nachkommen Jakob und Josef.*

Von Mario Seiglie

In der letzten Ausgabe behandelten wir archäologische Funde, die Begebenheiten aus dem ersten Buch Mose, auch Genesis [Griechisch: Schöpfungsgeschichte] genannt, bestätigen. In diesem Beitrag wollen wir sehen, wie auch andere Teile dieses ersten Buches Mose von der Archäologie bestätigt wurden. Wir beginnen mit dem Erzvater Abraham.

## Abraham und die Stadt Ur

„Da nahm Terach seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn seines Sohnes . . . und führte sie aus Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu ziehen“ (1. Mose 11,31).

Vor etwas mehr als hundert Jahren stellte der deutsche Bibelkritiker Theodor Nöldeke die Geschichtlichkeit von Abraham und der Stadt „Ur in Chaldäa“ in Frage. Für ihn, wie auch für andere Forscher, war die Geschichte von Abraham und seinen Nachkommen eine reine Erfindung. In diesem Jahrhundert jedoch wurde sehr viel Beweismaterial für die Echtheit dieser Geschichte gefunden.

Im Jahre 1922 grub der englische Archäologe Sir Charles Leonard Woolley (1880-1960) die Stadt Ur im südlichen Irak gründlich aus und stellte fest, dass sie zur Zeit Abrahams, nämlich um 2000 v. Chr., eine blühende Metropole gewesen war. Aufgrund seiner Entdeckungen konnte Woolley sogar einen Stadtplan von Ur zeichnen, auf dem schön ge-

ordnete Prachtstraßen zu sehen waren, und Umrisse von weiträumigen Villen anfertigen, in denen es sogar Bäder gab. In den Unterrichtsräumen ausgegrabener Schulgebäude wurden Schreibräulen gefunden, die mit Grammatikregeln und Rechenaufgaben beschriftet waren. Auch der Name „Abraham“ kam mehrmals in verschiedenen Varianten vor. Diese wurden auf die beiden Jahrhunderte nach Abrahams Tod datiert.

Die *International Standard Bible Encyclopedia* verwirft die Behauptung Nöldekes, Abraham sei eine erfundene Gestalt gewesen, und erklärt: „Die archäologischen

Funde zeigen, dass Abraham aus einer hohen Kultur stammte und dem Bild eines damaligen Patriziers entsprach. Der Hintergrund seiner Handlungen ist durch außerbiblische Quellen reichlich belegt und lässt ihn, was seinen Namen und seine Wanderzüge betrifft, als typischen Menschen seiner Zeit erscheinen. Er passt in jeder Hinsicht zur mittleren Bronzezeit und ist – entgegen früheren Erklärungen – keine Erfindung eines späteren israelitischen historischen Gedankenguts gewesen“ (Band 1, 1979, Seite 17).

„Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er



**Die blühende Landwirtschaft Ägyptens:** Dieses Relief von einem ägyptischen Grab zeigt Getreidespeicher (Mitte), eine Obsternte (oben) und Körbe voller Trauben (unten). Dürre und Hungersnot in Kanaan trieben die ersten Israeliten nach Ägypten.





**Diese Wandbilder, die in einem ägyptischen Grab bei Beni-Hasan entdeckt wurden, zeigen Ausländer auf dem Weg nach Ägypten. Die Bilder stammen aus der Zeit der biblischen Erz-**

**väter (vor 4000 Jahren) und zeigen Tiere, Werkzeuge und Waffen – z. B. Esel, Ziegen, Harfen, Speere, Pfeil und Bogen –, wie sie die Israeliten verwendeten.**

sich dort als ein Fremdling aufhielte; denn der Hunger war groß im Lande“ (1. Mose 12,10). „[Sie] nahmen ihr Vieh und ihre Habe, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen so nach Ägypten, Jakob und sein ganzes Geschlecht mit ihm“ (1. Mose 46,6).

Wie sahen die biblischen Erzväter und ihre Angehörigen aus? Die Bibel beschreibt den Reichtum Abrahams mit Angaben über Schafe, Rinder, Esel usw. (1. Mose 12,16). Später lesen wir vom Neid der Brüder Josefs wegen seines „bunten Rocks“ (1. Mose 37,3). Es wird davon berichtet, dass Jakob die Paarungen von Schafen und Ziegen so lenkte, dass die Neugeborenen ihm und nicht seinem Schwiegervater zufielen (1. Mose 30,33-43). Erwähnt werden Musikinstrumente wie die Harfe (1. Mose 31,27) und Schusswaffen in Form von Pfeil und Bogen (1. Mose 27,3). Haben wir es hier mit Märchen zu tun?

Um die Wende zum 20. Jahrhundert wurden etwa 200 Kilometer südlich von Kairo mehrere königliche Grabstätten geöffnet. Unter anderem wurde darin ein schönes Wandgemälde aus der Zeit um 1900 v. Chr. gefunden, auf dem ein Zug von Semiten dargestellt ist, die nach Ägypten kamen, um ihre Waren zu verkaufen. Abgebildet sind Männer, Frauen und Kinder, zum Teil in bunter Kleidung. Sie tragen Harfen, Pfeil und Bogen, Speere und führen Ziegen als Nahrungsquelle und Esel als Lasttiere mit. Dieses Gemälde zeigt Zeitgenossen von Abraham, Isaak und Jakob, welche die gleiche Kleidung tragen, die glei-

chen Tiere besitzen und die gleichen Werkzeuge benutzen wie die biblischen Erzväter. Dieser spektakuläre Fund zeigt, dass auch kleinste in der Bibel geschilderte Einzelheiten authentisch sind.

## Der Hausgott Labans

Es ist oft darüber gerätselt worden, warum sich Rahel, die Frau Jakobs, in Lebensgefahr begab, um den Hausgott ihres Vaters zu verbergen. Wir lesen in 1. Mose 31, Verse 17-35: „Da machte sich Jakob auf und lud seine Kinder und Frauen auf die Kamele . . . Laban aber war gegangen, seine Herde zu scheeren. Und Rahel stahl ihres Vaters Hausgott . . . Am dritten Tage wurde Laban angesagt, dass Jakob geflohen wäre. Und er . . . jagte ihm nach . . . und ereilte ihn auf dem Gebirge Gilead . . .“

Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du getan, dass du mich getäuscht hast und hast meine Töchter entführt? . . . Warum hast du mir dann aber meinen Gott gestohlen?

Jakob antwortete und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich und dachte, du würdest deine Töchter von mir reißen. Bei wem du aber deinen Gott findest, der sterbe! Hier vor unsern Brüdern suche das Deine bei mir und nimm's hin. Jakob aber wusste nicht, dass Rahel ihn gestohlen hatte . . . Rahel aber hatte den Hausgott genommen und unter den Kamelsattel gelegt und sich darauf gesetzt. Laban aber betastete das ganze Zelt und fand nichts. Da sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr, zürne nicht, denn

ich kann nicht aufstehen vor dir, denn es geht mir nach der Frauen Weise.“

Was machte nun diesen Hausgott so wertvoll? Die Antwort liefert uns auch hier die Archäologie. Viele solcher Hausgötter, auch Teraphim genannt, konnten im Mittleren Osten gefunden werden. In den 1920er Jahren wurden über 20 000 Tontafeln – heute Nuzitafeln genannt – im Norden des Irak entdeckt. Sie enthalten Schriftmaterial über Rechtsverhältnisse, Handelsbeziehungen und religiöse Bräuche aus der Welt Abrahams.

Nach den darin enthaltenen Informationen war der Besitz eines Hausgottes von wesentlicher Bedeutung bei Erbteilungen. Obwohl in der Frage, inwieweit die Erzväter von diesen Praktiken beeinflusst waren, wenig Einigkeit in der Gelehrtenwelt herrscht, passt dieser Tatbestand gut zur Geschichte von Laban und Rahel. Denn Rahel legte offensichtlich viel Wert darauf, den Hausgott mitzunehmen und zu behalten. Wenn Laban mit seinen Söhnen eine mehrtägige Verfolgungsjagd auf sich nahm, um den Hausgott wieder an sich zu bringen, wird dieser Kultgegenstand wohl einen äußerst hohen Wert gehabt haben. Das Verhalten Rahels und Labans ist verständlich, wenn der Besitz des Hausgottes bei Erbfragen entscheidend war.

Hausgötter wurden auch als Glücksbringer und sogar als Vermittler beim Anrufen anderer Götter angesehen. Nachdem Jakob wieder dem wahren Gott begegnet war und erfahren hatte, dass sich der Hausgott Labans im Besitz ►

von Rahel befand, gab er Befehl, diesen und alle anderen Götzen zu entfernen: „Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Tut von euch die fremden Götter, die unter euch sind“ (1. Mose 35,2).

Hier wiederum passen die biblische Überlieferung und die Ergebnisse der Archäologie sehr gut zueinander.

## Josef in Ägypten

„Lasst uns ihn [Josef] den Ismaelitern verkaufen . . . Als aber die midianitischen Kaufleute vorüberkamen, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn um zwanzig Silberstücke den Ismaelitern; die brachten ihn nach Ägypten . . . Josef wurde hinab nach Ägypten geführt“ (1. Mose 37,27-38; 39,1).

Die Archäologie hat eine Fülle von Material aus dem alten Ägypten zutage gefördert. Wie



**Dieses ägyptische Grabbild zeigt die Amtseinführung eines hohen Würdenträgers. Ihm wird eine goldene Kette um den Hals gelegt, wie auch bei Josef (siehe 1. Mose 41,41-42).**

steht es damit? Bestätigt oder widerlegt sie biblische Geschichten?

Nach der Bibel wurde ein junger Mann namens Josef in die Sklaverei nach Ägypten verkauft. Wenn diese Geschichte nun eine Legende sein sollte, müsste sie leicht zu widerlegen sein, denn wir wissen ungleich mehr über das alte Ägypten als über jede andere morgenländische Kultur der damaligen Zeit. Die Ägypter haben uns unzählige Denkmäler hinterlassen.

Ihre Grabstätten sind reichlich mit Wandgemälden und Beschreibungen aus ihrem täglichen Leben geschmückt. Die Bilder und Inschriften erzählen von ihrer Geschichte.

Sollte die Josefs Geschichte falsch sein, müsste sie sich daher leicht entlarven lassen.

Doch die biblische Erzählung passt zu dem, was wir vom alten Ägypten wissen. In Ägypten wurde Josef zunächst zum Sklaven eines hohen Beamten namens Potifar. Dessen Frau versuchte, Josef zu verführen. Nachdem er vor ihr geflohen war, brachte sie ihn durch falsche Beschuldigungen ins Gefängnis. Wenn man die Geschichten auf den ägyptischen Gedenktafeln kennt, weiß man, dass wir es hier mit einer typischen Begebenheit in jener Gesellschaft zu tun haben. Denn es ist oft von semitischen Sklaven und untreuen ägyptischen Ehefrauen die Rede. Wie es in einem Lexikon heißt: „Nach dem Zeugnis verschiedener ägyptischer Quellen waren andere ägyptische Frauen nicht besser als Potifars Frau, wie in der Literatur als auch im Alltag beschrieben“ (*The International Standard Bible Encyclopedia*, Band 2, Seite 1128).

Das altägyptische Schrifttum lässt darauf schließen, dass die Deutung von Träumen eine häufige Praxis war. Als Gott Josef befähigte, den Traum des Pharao auszulegen, wurde der junge Mann zu seinem Stellvertreter befördert.

Der ägyptische Herrscher lobte ihn: „Weil dir Gott dies alles kundgetan hat, ist keiner so verständig und weise wie du. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein; allein um den königlichen Thron will ich höher sein als du. Und weiter sprach der Pharao zu Josef: Siehe, ich habe dich über ganz Ägyptenland gesetzt. Und er tat seinen Ring von seiner Hand und gab ihn Josef an seine Hand und kleidete ihn mit kostbarer Leinwand und legte ihm eine goldene Kette um seinen Hals und ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren und ließ vor ihm her ausrufen: Der ist des Landes Vater! Und setzte ihn über ganz Ägyptenland“ (1. Mose 41,39-43).

An der Wand einer ägyptischen Königsgruft findet sich ein interessantes Bild von der Amtseinführung eines Ministerpräsidenten. Der designierte Amtsinhaber trägt ein Gewand aus weißem Leinen und eine goldene Kette um den Hals. Wie Werner Keller schreibt:

„Josephs Erhebung zum Vizekönig von Ägypten ist in der Bibel sozusagen protokollekt wiedergegeben. Er wird mit den Insignien seines hohen Amtes bekleidet, erhält den Ring, das Siegel des Pharao, ein kostbares Leinengewand und eine goldene Kette . . . Genauso haben ägyptische Künstler auf

Wandbildern und Reliefs diese feierliche Amtshandlung dargestellt. Als Vizekönig besteigt Joseph den ‚zweiten Wagen‘ des Pharao. Das bedeutet – Hyksos-Zeit.

Erst die ‚Herrscher fremder Länder‘ brachten den schnellen Kriegswagen nach Ägypten . . . Vor ihrer Zeit war das am Nil nicht üblich gewesen. Der mit auserlesenen Pferden bespannte Zeremonienwagen war der damalige Rolls Royce der Staatenlenker. Der erste Wagen gebührte dem Herrscher, im zweiten Wagen nahm der höchste Beamte des Reiches Platz“ (*Und die Bibel hat doch recht*, Econ-Verlag, Düsseldorf, 1955, Seite 96).

Diese kurze Übersicht mag uns einen Geschmack davon vermittelt haben, wie die Archäologie die Glaubwürdigkeit der Bibel untermauert. Es wird zwar immer Menschen geben, die an der Wahrhaftigkeit von Gottes Wort zweifeln, denn nach Gottes Weg und seinen Gesetzen zu leben, ist nicht leicht. Andererseits stellen immer weniger den Wahrheitsgehalt der geschichtlichen Überlieferungen der Bibel in Frage.

Weitere archäologische Funde, welche die Berichte der Bibel erhellen und erhärten, werden in künftigen Ausgaben der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN behandelt. **GN**

## Empfohlene Lektüre

Vor dem 18. Jahrhundert herrschte ein gewisser Friede zwischen der Bibel und der Naturwissenschaft. Im seltenen Fall einer scheinbaren Diskrepanz wurde grundsätzlich der Bibel Vorrang gegeben. Heute ist es aber in solchen Fällen der Inhalt der Bibel, deren Wahrheitsgehalt angezweifelt wird.



Ist die Bibel wirklich nur eine Sammlung volkstümlicher Legenden und Sagen? Unsere Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?* liefert klare Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

**Gute Nachrichten**  
Postfach 30 15 09  
53195 Bonn  
[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)

# Das Reich Gottes

## BIBELSEMINARE

Eintritt frei

**W**ir laden Sie zu einem unserer Bibelseminare im Juni bzw. Juli ein. Weltweit finden sie in mehr als 150 Städten in Asien, Australien, Europa, Nord- und Südamerika und Südafrika statt.

Warum sollten Sie an unserem Seminar teilnehmen? Weil wir eine Nachricht für Sie haben, die Sie wahrscheinlich noch nie gehört haben! Es ist eine starke Botschaft, die Ihr Leben positiv verändern kann!

Wir möchten Ihnen dabei helfen, die zentrale Botschaft Jesu Christi kennenzulernen, die heutigen Christen weitgehend unbekannt ist und über die in den großen Konfessionen nur ganz selten, wenn überhaupt, gepredigt wird.

Diese vergessene Botschaft Jesu hat aber mit unser aller Zukunft zu tun! Sie beinhaltet wichtige Informationen über das Zeitalter, in dem wir leben. In unseren Seminaren behandeln wir u. a. die Zeichen, die Jesus seinen Jüngern als Antwort auf deren Frage nach dem Zeitpunkt seiner Wiederkehr gegeben hat.

Die Teilnahme an unserem Seminar ist kostenlos und ohne jegliche Verpflichtung. Sie werden nicht aufgefordert, einer Kirche oder Organisation beizutreten, noch werden Sie um eine Spende gebeten.

Jesu Botschaft über das Reich Gottes offenbart, dass es trotz der sich zuspitzenden Probleme in unserer Welt doch eine positive Wende für die Menschheit geben wird.

Unsere Seminare haben aber nicht nur mit der Zukunft der Menschheit zu tun. Wir möchten Ihnen auch zeigen, welchen Bezug die Botschaft Jesu heute für Sie und Ihr persönliches Leben hat. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

### Salzburg

9. Juni 2012

Kolpinghaus Salzburg  
Adolf-Kolping-Str. 10  
5020 Salzburg  
13.00 Uhr

### München

21. Juli 2012

Wolf-Ferrari-Haus  
Rathausplatz 2  
85521 Ottobrunn  
13.00 Uhr

Termine in anderen Städten weltweit finden Sie hier: [www.kogbibleseminars.org](http://www.kogbibleseminars.org)

# Ist Respekt heute eine *aussterbende* Tugend?

*Früher wurde Kindern Respekt vor anderen Menschen und deren Eigentum beigebracht. Elterliche Nachlässigkeit und der Einfluss der Medien tragen dazu bei, dass diese Tugend vielen Kindern fremd ist.*

Von Elaine Jacobs

Vor einigen Jahren, bei einem morgendlichen Spaziergang in einem nahegelegenen Park, stieß ich auf ein paar Kinder. Als ich an ihnen vorbeiging, schlug das eine Kind seinem Freund vor, Steine auf „die alte Tante“ zu werfen.

Es war schlimm genug, dass sie mich als alte Frau bezeichneten – ich war damals erst Anfang 40 –, aber es war das absolute Fehlen von jedweden Respekt gegenüber einer „alten Tante“, was mich bestürzte. Heute fürchten sich viele Erwachsene vor Kindern und

Jugendlichen. Nach meinem Erlebnis ist mir das verständlich. Ich war froh, dass die Kinder nicht weit genug werfen konnten, um mich zu treffen. Doch ich muss zugeben, dass ich diesen Park ohne Begleitung nicht noch einmal aufsuchen werde.

Der Duden findet folgende sinnverwandte Wörter für Respekt: „Rücksicht, Achtung, Ehrerbietung“, Begriffe, deren Anwendung im täglichen Leben eine Gesellschaft aufwerten. Geben wir diese für eine gesunde Gesellschaft wichtigen Werte an unsere Kinder weiter?

Kinder lassen sich leicht durch ihr Umfeld beeinflussen. Da wir heute in einer zunehmend respektlosen „Ellenbogengesellschaft“ leben, wird dieses Verhalten unweigerlich „abfärben“. Aber alle Eltern haben die Möglichkeit, durch ihr eigenes Beispiel und richtige Belehrung dem negativen Einfluss dieses Umfelds entgegenzuwirken.

Das erste Vorbild, das unsere Kinder für ihr Verhalten gegenüber anderen bekommen, ist, wie wir sie – unsere Kinder – behandeln. Sie werden aber auch vieles von unserem Verhalten und unserer Einstellung zu anderen Menschen übernehmen, sofern wir sie dazu konsequent anleiten.

Es ist nicht einfach, einem Kind Respekt allein mit Worten zu erklären. Aber im täglichen Leben gibt es viele Gelegenheiten, ihnen Respekt lebensnah beizubringen. Eltern können diese Gelegenheiten nutzen und ihren Kindern zeigen, wie man andere Menschen achtet. Dies fängt oft bei scheinbaren Nebensächlichkeiten an, wie z. B. Höflichkeit.

## **Einige Beispiele für Höflichkeit**

Für eine gesunde Gesellschaft, in der sich jeder wohl fühlt, und für ihr eigenes Wohlergehen ist es wichtig, dass Kinder lernen, Menschen zu respektieren. Das fängt damit an, den Eltern und anderen Erwachsenen gegenüber höflich zu sein.

Respektlose Menschen haben in der Gesellschaft auf Dauer keinen Erfolg, und sie ernten selbst keinen Respekt. Fürsorgliche Eltern möchten, dass ihre Kinder später nicht nur erfolgreich sind, sondern auch geachtet werden. Indem Eltern ihren Kindern Höflichkeit beibringen, helfen sie ihnen auf ihrem Weg.

Wissen unsere Kinder, dass es in unserer Gesellschaft allgemein unhöflich ist, einen Erwachsenen ohne



Indem wir unseren Kindern das eigene Vorbild der Achtung vor anderen Menschen und deren Eigentum vorleben, bringen wir ihnen wichtige Prinzipien für eine gesunde Gesellschaft bei.

dessen Einwilligung zu duzen und mit seinem Vornamen anzureden? Kennen unsere Kinder das Wort „bitte“? Sagen sie gewohnheitsmäßig „danke“, wenn sie etwas bekommen? Menschen, die gelernt haben, das zu schätzen, was sie bekommen, besitzen schließlich einen Schlüssel zum Glück.

Ist es nicht eine schöne Geste, wenn z. B. in einem Wartezimmer ein Kind freiwillig einem älteren Erwachsenen seinen Platz anbietet? Kinder können auch lernen, dass es unhöflich ist, andere warten zu lassen. Dadurch, dass Eltern selbst zu spät kommen, missachten sie andere, denn sie geben damit zu verstehen, dass die Zeit der anderen weniger wert ist als die eigene. Diese Verhaltensweise überträgt sich dann fast unbewusst auf die eigenen Kinder.

Kinder, die lernen, dass die Straße und das Land nicht ein großer Abfallkorb sind, lernen nicht nur Höflichkeit der Gesellschaft gegenüber, sondern werden auch zu Umweltbewusstsein erzogen.

### Achtung vor Eigentum

Haben wir unseren Kindern beigebracht, das Eigentum anderer zu achten? Kinder können lernen, um Erlaubnis zu bitten, bevor sie fremde Sachen benutzen. Behandeln sie geliebte Gegenstände wie ihr Eigentum und geben sie sie so schnell wie möglich wieder zurück? Achten sie, wenn sie zu Besuch sind, den Besitz und die Privatsphäre des Gastgebers?

Die Achtung vor Eigentum schließt mit ein, dass man nichts unbezahlt aus einem Kaufhaus mitnehmen darf. Achtung vor Eigentum schließt mit ein, dass das Bemalen von Türen und Wänden Sachbeschädigung ist. Ohne die Achtung vor dem Eigentum anderer Menschen werden Kinder früher oder später Probleme bekommen, schlimmstenfalls in die Kriminalität abrutschen. Weil diese Achtung heute weitgehend verloren gegangen ist, müssen wir ständig in Angst vor Diebstahl und Einbrüchen leben.

### Missgeschicke zugeben

Vor einiger Zeit lud mein Mann, der eine Fußballmannschaft trainiert, seine Jugendmannschaft ein, vor einem großen Spiel bei uns zu übernachten.

Irgendwann während des Abends verschüttete jemand Johannisbeer- oder Traubensaft auf unserem Teppich, ohne es zu sagen. Am nächsten Tag fand ich den Fleck, er war mit einem Tuch abgedeckt. Ich habe ihn nie vollständig entfernen können, da er schon eingetrocknet war. Vielleicht hätte ich den Schaden erfolgreich beheben können, wenn ich sofort davon erfahren hätte.

Eltern können ihren Kindern erklären, dass derartige Missgeschicke jedem passieren können. Anstatt so einen Vorfall zu verstecken, sollten sie es sofort jemandem sagen, damit der Schaden so gering wie möglich gehalten werden kann. Man muss zu seinen Taten stehen lernen, wenn man ein verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft werden will.

Ich kenne einen jungen Mann, der aus Versehen eine wertvolle Teetasse zerbrach. Er sagte es sofort und entschuldigte sich. Ich rechne es ihm hoch an, dass er es sofort zugegeben hat. Seine Aufrichtigkeit war mir mehr wert als jedes wertvolle Geschirr, denn sie zeugt von gutem Charakter. Was ist wertvoller als das?

### Richtiges Verhalten lehren

Ein Sprichwort sagt: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Die Bibel, die Grundlage christlicher Wertvorstellungen, rät uns das Gleiche mit anderen Worten: „Gewöhne einen Knaben an seinen Weg, so lässt er auch nicht davon, wenn er alt ist“ (Sprüche 22,6). In der Bibel werden Eltern aufgefordert, ihre Kinder ständig zu belehren, ob sie zu Hause oder unterwegs sind (5. Mose 6,7). Die Bibel, Gottes Anleitungsbuch für uns Menschen, lehrt Respekt vor älteren Menschen (3. Mose 19,32), vor Witwen (1. Timotheus 5,3) und vor allen Menschen (1. Petrus 2,17).

Hier sind vier einfache Schritte, mit denen Eltern ihren Kindern helfen können, gutes, respektvolles Benehmen zu lernen:

Zuerst weist man auf das falsche Verhalten hin (und zwar sofort, wenn es auftritt); dann erklärt man, warum das Verhalten falsch ist; als drittes erläutert man, wie man es besser machen sollte (und übt das gegebenenfalls); als viertes achtet man konsequent darauf, dass sich das Kind in Zukunft anders verhält.

Eltern dürfen bei der Erziehung eines nicht vergessen: Auch Kindern gegenüber soll Respekt gezeigt werden. Eltern verlieren schnell an Glaubwürdigkeit, wenn sie ihre Kinder respektlos behandeln, während sie von ihnen erwarten, höflich zu sein. Das persönliche Vorbild der Eltern ist für die Erziehung ihrer Kinder ausschlaggebend.

In unserer Gesellschaft ist Respekt leider eine aussterbende Tugend, und wir alle haben unter diesem Umstand zu leiden. Als Einzelne können wir die Welt nicht ändern, aber in unserem kleinen Umfeld, der Familie, können wir doch einiges erreichen.

Durch unser Bemühen, respektvolle Erwachsene zu sein, können wir einen positiven Einfluss auf die jungen Menschen in unserer Umgebung haben und das Aussterben einer wichtigen Tugend verhindern helfen. **GN**



## Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen** Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

**Gute Nachrichten**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**  
**info@gutenachrichten.org**



Folgt mir  
nach

# Christus, tiefes Wasser und Sie

Jesu Jünger lernten eine Lektion über die Wichtigkeit des Glaubens, wenn die Stürme des Lebens toben. Ihre Erfahrung dient auch uns. **Von Robin Webber**

**E**iner der beruhigendsten Abschnitte der Bibel ist Psalm 23. Worte wie „Er lagert mich auf grünen Auen“, „Du bist bei mir, dein Stecken und Stab, sie trösten mich“ und „Er führt mich zu stillen Wassern“ vermitteln die Zuversicht, dass der große Schafshirte, Jesus Christus, für uns sorgt. So stimmen wir dem Autor dieses Psalms, König David, zu, wenn er sagt: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Elberfelder Bibel).

Was geschieht aber, wenn die Wasser des Lebens nicht still, sondern stürmisch und tief sind?

Erinnern Sie sich, wie Sie als Kind an dem Ende des Schwimmbeckens spielten, wo das Wasser nicht so tief war? Die Füße konnten den Boden des Beckens berühren und sich langsam ins tiefere Wasser vortasten. Man konnte sich auch am Rande des Beckens festhalten und

ran denken, dass „unser Herr über allen Göttern [ist]. Alles, was er will, das tut er im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen“ (Psalm 135,5-6).

Wenn Sie zurzeit eine Phase des sprichwörtlichen tiefen Wassers durchmachen, können Sie Trost darin finden, dass Jesu Jünger eine Lektion durch tiefes Wasser gelernt haben, die ihrer Erziehung als seine Nachfolger diene. Die Geschichte ist uns allen wahrscheinlich bekannt, doch wenn wir mit den Zehenspitzen den Boden des Beckens nicht mehr berühren können, neigen wir dazu, sie zu vergessen.

## Wenn unsere Komfortzone schwindet

Am Galiläischen Meer lauschten Jesu Jünger einen ganzen Tag seinen Gleichnissen, in denen Jesus das Reich Gottes auf diverse Weise veranschaulichte (Markus 4,1-34). Sie ahnten wohl nicht, dass sie eine Gelegenheit bekom-

men sollten, um das zu praktizieren, was er gerade gepredigt hatte. Ihre eigene Komfortzone sollte gestört werden. Können Sie sich damit identifizieren?

Nachdem er seine Reden beendet hatte, wollte Jesus den See überqueren. Er wusste, dass der Unterricht für seine Jünger an diesem Tag noch nicht zu Ende war. Sie folgten ihm ins Boot mit der Sehnsucht nach den stillen Wassern, nachdem sie den ganzen Tag mit den Menschen verbracht hatten, die ihrem Meister zugehört hatten.

Was passierte, als sie auf dem See waren? „Es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde“ (Markus 4,37). Sie mussten nicht nur das Boot schnell ausschöpfen, sondern auch darauf achten, ihren Glauben nicht über Bord zu werfen!

Ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass das Leben oft Unerwartetes bringt? Manchmal kommt es „eimerweise“ und gar nicht nach unserem Zeitplan.

Manche halten diese neutestamentliche Erzählung von einem kräftigen Sturm am Galiläischen Meer für erfunden – an einem See, der 20 km lang, 13 km breit und teilweise 50 Meter tief ist. Doch dieser See liegt ca. 220 Meter unter Meereshöhe und ist deshalb besonders anfällig für die kalten Winde, die, aus der Wüste und den Golanhöhen kommend, über die Meeresfläche hinwegfegen können. So entstehen unerwartet Stürme mit einem Wellenschlag von 6-7 Meter. Stellen Sie sich das plötzliche Auftreten solch gewaltiger Winde vor, und dabei sitzen Sie im Boot!

## Die Ruhe bewahren

Wo war Jesus, als der Sturm tobte? Er schlief hinten im Boot (Vers 38). Nach dem anstrengenden Tag brauchte er vielleicht seinen Schlaf, oder vielleicht war er absichtlich eingeschlafen, weil es ihm um eine wichtige geistliche Lektion ging.

Die Jünger hatten bereits manches Wunder Jesu gesehen, doch jetzt gerieten sie in Panik. Schließlich ging es um ihr eigenes Wohlergehen. Die „stillen Wasser“ sofortiger Wunder und bewegender Lehre waren vergessen. Diese Jünger, die vor nicht allzu langer Zeit an diesem See seiner Aufforderung „Folgt mir nach“ nachgekommen waren, schrien jetzt: „Fragst du nichts danach, dass wir umkommen?“ (Vers 38).

Aus dem Schlaf erwacht, sprach Jesus eine Lektion aus, an die sich seine Nachfolger in allen Zeiten erinnern sollen. Dem brausenden Wind und den tobenden Wellen gebot er: „Schweig und verstumm!“ (Vers 39).

Das griechische Wort in diesem Vers ist *sia-pao*, dessen wörtliche Bedeutung „sei ruhig“ ist. „Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille“ (ebenda).

Dann schalt er seine Jünger mit der Frage: „Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“ (Vers 40). Diese Geschichte geht mit der Reaktion der Jünger in Vers 41 zu Ende: „Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!“

**Die christliche Pilgerreise als Antwort auf den Aufruf „Folgt mir nach“ war nie als Leben ohne Stürme beabsichtigt. Sie sollte aber etwaige aufkommende Stürme der Zweifel in unserem Herzen besänftigen.**

sich so um das ganze Becken bewegen, ohne die Komfortzone zu verlassen.

Doch wir sind keine Kinder mehr. Als Erwachsene erleben wir manchmal Situationen, in denen wir das ängstliche Gefühl haben, zu sinken und den Boden unter den Füßen zu verlieren. Die Umstände in unserem Leben katapultieren uns aus unserer Komfortzone. Als Christen fragen wir uns vielleicht: „Was wurde aus dem Gott der ‚stillen Wasser‘?“

## Die tiefen Wasser des Lebens dienen dem Zweck Gottes

Interessanterweise verbindet die Bibel tiefes Wasser mit Gottes Gegenwart und seinem Vorhaben in unserem Leben. Er will uns zu einer geistlichen Vollendung führen, die sich in den ruhigen, untiefen Wassern des Lebens nicht erreichen lässt. In solchen Zeiten sollen wir da-



Rembrandts Darstellung vom Sturm auf dem Galiläischen Meer.

Wie lautete die Lektion für sie – und uns? Sie hätten ihre Frage nie gestellt, noch die Antwort darauf bekommen, wären sie immer an dem Ende des Beckens geblieben, wo das Wasser nicht so tief ist. Wir auch nicht!

Die kraftvollen „Stürme“ des Lebens können plötzlich über uns hereinbrechen und unsere Komfortzone auf dramatische Weise verändern – sei es der Verlust unserer Arbeitsstelle, der Tod eines lieben Menschen, der Verrat durch einen Freund bzw. Ehepartner oder die Kopfschmerzen, die uns ein störrisches Kind bereitet.

In solchen Zeiten scheinen wir den Boden unter den Füßen zu verlieren. Jetzt sind wir im tiefen Wasser! Das Leben ist einfacher am anderen Ende des Schwimmbeckens, nicht wahr? Hinzu kommt unsere Welt des technologischen Komforts, der uns Lösungen per Mausklick bietet. Man kann den ganzen Tag die Suchergebnisse zum Thema Glauben im Internet recherchieren, aber wahren Glauben findet man nicht, indem man ihn googelt – man erlebt ihn.

### „Steht fest!“

Menschlich gesehen ist es bei unserem Wandel nach Jesu Aufforderung „Folgt mir nach“ gewagt, wenn wir in einer Krisensituation anhalten und uns im Glauben an Gott üben, anstatt auf unser zitterndes Herz zu achten und panikartig zu reagieren. Das alte Israel lernte diese Lektion, als das Volk mit dem sprichwörtlichen Rücken zum Roten Meer die heranrückende Macht des ägyptischen Heeres sah. Ihnen erging es wohl nicht anders als den Jüngern Jesu beim Heraufbrausen des Windes auf dem Galiläischen Meer.

Moses Worte an die erschrockenen Israeliten machten Mut: „Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein“ (2. Mose 14,13-14).

Gott bereitete den Israeliten einen Weg durch das Meer und forderte sie auf, auf dem trockenen Meeresboden voranzuschreiten: „Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen. Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile

es mitten durch, sodass die Israeliten auf dem Trockenen mitten durch das Meer gehen . . . Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken“ (2. Mose 14,15-16. 22).

Mit dem Wasser als Kulisse zur Rechten und zur Linken machten sich die Israeliten, wie die Jünger Jesu fünfzehn Jahrhunderte später, wohl einige Gedanken über das Ertrinken und lernten dabei eine wichtige Lektion über den Glauben.

Ehrlich gesagt ist die Ausübung des Glaubens unter solchen Umständen eine große Herausforderung für Christen!

Nun zurück zur Geschichte über Jesus und seine Jünger im Boot auf dem Galiläischen Meer. Für Jesus war es kein Problem, den bedrohlichen Sturm zu stillen. Schließlich ist er der Herr der Schöpfung und kann die Natur mit einem Fingerzeig beherrschen. Doch Gott stillt nicht immer die Stürme in unserem Leben. Stattdessen erwartet er, dass wir die Ruhe bewahren: „Kommt her und schauet die Werke des HERRN . . . Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin“ (Psalm 46,9. 11).

Gottes Augenmerk gilt nicht vordergründig der Herrschaft über Wind und Meer. Dem großen Hirten geht es vielmehr darum, dass die Krönung seiner Schöpfung – das sind Sie und ich – ihm ihr ganzes Leben anvertraut. Das tun wir, indem wir manchmal den Verlust unserer Komfortzone erleben, anstatt zu erwarten, dass Gott alles in unserem Leben mit einem Fingerzeig positiv regelt. Nur so sind wir in der Lage, den symbolischen Abstand zu überbrücken, der in einer Krisensituation entsteht, wenn wir meinen, den Boden des Beckens mit

unseren Zehenspitzen nicht mehr berühren zu können.

### Ruhe im Sturm

Wo immer sich Jesus bei seinen Reisen aufhielt – ob am Weg, auf dem Galiläischen Meer oder auf dem Feld mit einer großen Menschenmenge –, grüßte er wohl alle mit dem gewöhnlichen Gruß seiner Landsleute, *shalom*. *Shalom* bedeutet Frieden. Jesus wies seine Jünger an, diesen Gruß zu verwenden: „Wenn ihr in ein Haus kommt, sprecht zuerst: Friede sei diesem Hause“ (Lukas 10,5).

Für das jüdische Volk zur Zeit Jesu enthielt das Wort *shalom* auch einen Segenswunsch und die Erkenntnis, dass es den wahren Gott gibt. *Shalom* bedeutet nicht, dass das Leben ohne Probleme und Sorgen sein wird, sondern weist auf den Gott hin, der uns in den schwierigen Phasen des Lebens begleitet und die notwendige Kraft geben wird.

Jesus war mit Psalm 23 sehr vertraut. Er kannte nicht nur dessen einleitende Worte, sondern auch die Verheißung der Nähe Gottes in schwierigen Zeiten: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal [wenn wir im tiefen Wasser sind und den Boden des Beckens nicht berühren können], fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich“ (Vers 4).

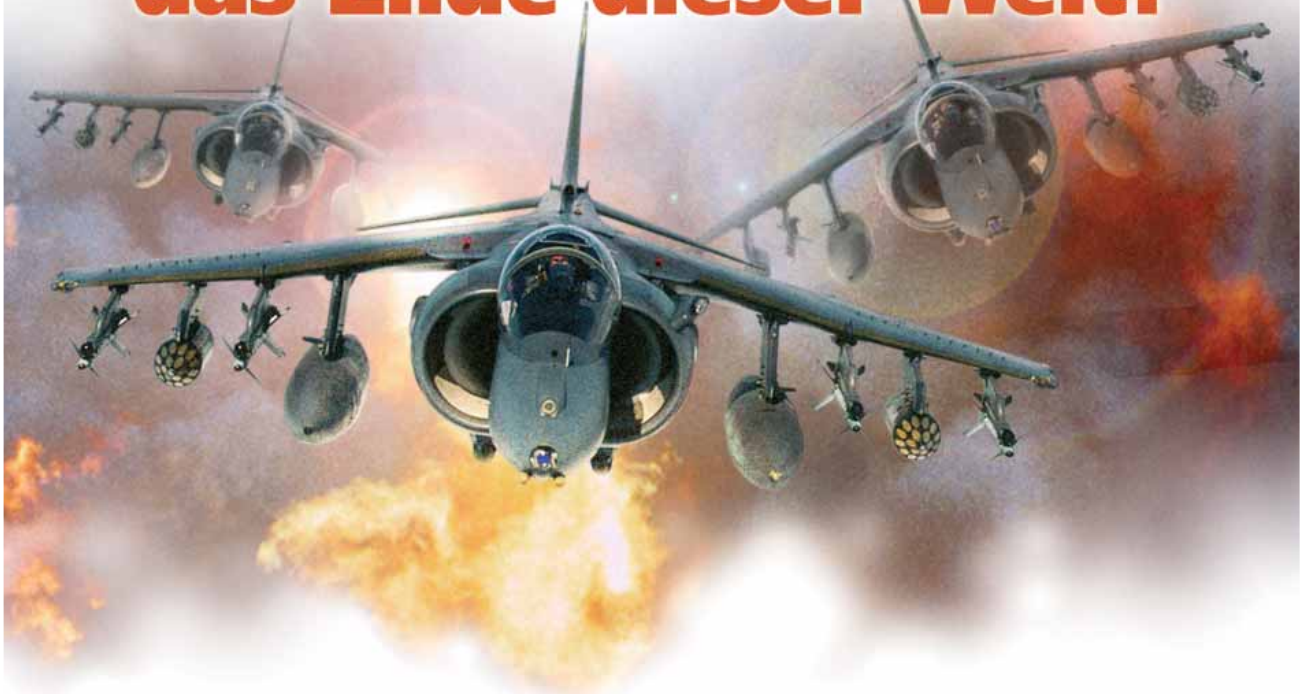
Wenn ein israelitischer Schafhirte seine Herde durch eine steile und gefährliche Schlucht führte, passte er auf jedes Tier auf, damit es nicht den Halt verlor bzw. verletzt wurde. Bemüht sich nicht der große Hirte der geistlichen Herde genauso, wenn seine Schafe durch eine steile Schlucht des Lebens gehen?

Die christliche Pilgerreise als Antwort auf den Aufruf „Folgt mir nach“ war nie als Leben ohne Stürme beabsichtigt. Sie sollte aber etwaige aufkommende Stürme der Zweifel in unserem Herzen besänftigen. Man sagt, dass das ganze Wasser der Welt das kleinste Boot nicht versenken kann, es sei denn, dass es ins Boot gelangt. Nur ein kleines Loch genügt, um das Eindringen des Wassers zu ermöglichen.

Zweifel können ein – zunächst nur kleines, aber dennoch gefährliches – Loch in unserem geistlichen Boot verursachen. Deshalb enthalten die Evangelien die Geschichte von Jesus, seinen Jüngern und dem tiefen Wasser des Galiläischen Meers.

Auf unserer christlichen Reise durch das Leben begleitet uns der gleiche Hirte, der seinen Jüngern vor 2000 Jahren sagte: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir“ (Johannes 10,27). Denen, die ihm nachfolgen, sagt er auch: „Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin.“ **GN**

# Was sagt uns die Bibel über das Ende dieser Welt?



**S**eit Hunderten von Jahren haben sich die Menschen mit Vorhersagen über die Zukunft und das „Ende der Welt“ befasst. Unter den Prophezeiungen der Bibel, die diesem Thema gewidmet sind, fasziniert ein Buch die abendländische Welt mehr als jeder andere Teil der Bibel: die Apokalypse. Stehende Begriffe aus dem letzten Buch der Bibel wie „das große Babylon“ oder auch „Harmagedon“

haben das sprachliche Bewusstsein der westlichen Kultur geprägt. Unter den prophetischen Begriffen, die wir in der Offenbarung des Johannes finden, sind auch die apokalyptischen Reiter.

Sollen wir uns diese Reiter nur als Fabelwesen vorstellen – Gestalten, die immer wieder die Fantasie der Science-Fiction-Autoren angeregt haben? Können Sie sich vorstellen, dass die symbolische Bedeutung der vier Reiter der Apokalypse heute unmittelbar mit uns und unserer Zukunft zu tun hat?

Unser kostenloser Sonderdruck *Die apokalyptischen Reiter* vermittelt Ihnen einen überraschenden Einblick in die Symbolik der biblischen Prophetie und ihre Bedeutung für uns heute. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.



## CUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09

53195 Bonn

**TELEFON:**

(0228) 9 45 46 36

**FAX:**

(0228) 9 45 46 37

**E-MAIL:**

info@gutenachrichten.org